

## Russische Falken stehen vor Dilemma wegen Trumps Putin-Frist

Russland-Hawks stehen vor einer neuen Herausforderung: Trumps 50-tägige Frist für Putin führt zu Skepsis. Wie werden sich die geopolitischen Spannungen entwickeln? Erfahren Sie mehr über die Reaktionen.



Die erste Reaktion der Russland-Experten auf die härtere Haltung von Präsident Donald Trump gegenüber Wladimir Putin war positiv. Am Montag veröffentlichten der republikanische Senator Lindsey Graham und der demokratische Senator Richard Blumenthal eine gemeinsame Erklärung, in der sie Trumps Drohung mit verstärkten **wirtschaftlichen Sanktionen**, wenn Russland in den nächsten 50 Tagen keinen Friedensvertrag schließt, als „drehendes Hammerwerk, um die Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen“. Doch bereits einen Tag später machten sich ernsthafte Zweifel an Trumps Drohungen breit.

# Putins Reaktion und internationale Bedenken

Die Russen haben Trumps Drohungen weitgehend ignoriert und sogar als **grünes Licht für weitere Aktionen** in den kommenden Wochen betrachtet. Sowohl die Ukrainer als auch ausländische Führungspersonlichkeiten äußerten Besorgnis über die Entwicklungen in den nächsten 50 Tagen. Selbst einige von Trumps Unterstützern im Kongress fragen sich: Warum die Verzögerung? Warum nicht sofort das Sanktionengesetz verabschieden, das bereits von über 80 Senatoren unterstützt wird?

## Trump's Verteidigung seiner Strategie

Am Dienstagnachmittag wies Trump die Kritiken an diesem Zeitplan zurück. „Oh, ich denke nicht, dass 50 Tage lang sind, und es könnte sogar schneller gehen“, erklärte er. Oft stellt der Präsident wichtige Entscheidungen und Ankündigungen in die Zukunft, indem er sich selbst Fristen setzt, an die er sich möglicherweise nicht hält. Vor kurzem schlug er gegen Iran zu, nachdem er eine 60-tägige Frist gesetzt hatte, um ein nukleares Abkommen zu erreichen, das jedoch nie zustande kam. Es wächst die Befürchtung, dass dies nur ein weiteres Aufschieben ist oder eine sinnlose Pause darstellt.

## Reaktionen von Politikern

Besonders auffällig waren am Dienstag die Aussagen zweier republikanischer Senatoren. Senator Rick Scott aus Florida lobte Trump für seinen Wunsch, Putin an den Verhandlungstisch zu bringen, bemerkte jedoch, dass der russische Führer „sich nicht ändern wird“. „Ich weiß nicht, warum er ihm so viele Tage gegeben hat. Aus meiner Sicht ist Trump sehr großzügig“, sagte Scott zu CNN. „Ich würde mir wünschen, dass es sofort Sanktionen gibt.“ Senator Thom Tillis aus North Carolina äußerte, dass der 50-Tage-Zeitrahmen ihn „besorgt“ mache.

# **Russlands Sicht auf die aktuelle Lage**

In Moskau atmeten die Offiziellen erleichtert auf bei der Ankündigung, die für sie viel schlimmer hätte ausfallen können – möglicherweise betrachten sie es nun als Freibrief für das, was sie in den nächsten 50 Tagen tun können. Während Russland Trumps Drohungen und die von ihm angekündigten Waffen für die Ukraine als „sehr ernst“ bezeichnete, spielten russische Vertreter wie Außenminister Sergey Lavrov und der ehemalige Präsident Dmitry Medvedev, ein enger Putin-Vertrauter, den 50-tägigen Zeitrahmen öffentlich herunter.

„Trump hat ein theatralisches Ultimatum an den Kreml gerichtet“, äußerte Medvedev. „Die Welt erschauerte, erwartete die Konsequenzen. Die kriegescheuropäer waren enttäuscht. Russland kümmerte sich nicht.“ Auch die Märkte in Russland scheinen unbeeindruckt zu sein. Der New York Times zufolge stieg der Moskauer Aktienindex am Dienstag um 2,5 Punkte, da sekundäre Sanktionen nun möglicherweise in weiter Ferne rücken.

## **Befürchtungen in Europa**

Die Befürchtungen, dass Trump Russland zu viel Spielraum einräumt, sind auch in Europa präsent. Offizielle wie die Außenbeauftragte der Europäischen Union, Kaja Kallas, lobten die härtere Haltung, äußerten jedoch, dass der Zeitrahmen als sehr lang angesehen wird. Der ehemalige britische Premierminister Boris Johnson, der oft mit Trump auf einer Linie war, lobte ihn dafür, „den Druck auf Putin zu erhöhen“. „Aber warum warten? Putin richtet jeden Tag unschuldige Menschen hin. Lass uns das über die Bühne bringen“, postete Johnson.

Die Dilemmata der Russland-Experten sind offensichtlich. Einerseits bringt Trump härtere Worte über Putin hervor als je zuvor, und sie möchten ihm dafür Anerkennung zollen – und dennoch bleibt die Frage, ob diese Maßnahmen ausreichend oder rechtzeitig sind.

Trump zeigte sich am Dienstag gereizt, als er auf die Angelegenheit angesprochen wurde. „Diese Frage hätten Sie Biden stellen sollen“, sagte Trump und wiederholte eine seiner häufigen Behauptungen, dass sein Vorgänger für Putins unverprovokierte Aggression gegenüber seinem Nachbarn verantwortlich sei. „Warum hat er uns in diesen Krieg verwickelt? Diese Frage sollten Sie stellen.“

Es bleibt abzuwarten, ob Trump sich gedrängt fühlt, entschiedener und schneller zu handeln.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)**